

Faktoren wie Witterung mehr und mehr auch Einwirkungen des Menschen eine Rolle spielen; Pestizide sind behandelt, ferner Jagd und Vogelfang (mit einer beachtenswerten Tafel aus der „Avicéptologie française“ von BULLIARD 1788), Vogelschutz und schließlich auch genetische Evolutionsfaktoren. Die „Conclusions“ greifen auf die Anfangskapitel zurück und fassen nochmals zusammen. Der Abschnitt über die Praxis der Ornithologie macht mit Fragestellungen und Methoden für den Arbeitswilligen bekannt. Es ist bezeichnend, und es trägt den heutigen Interessen Rechnung, daß Populations- und Erhaltungsfragen einen breiten Raum einnehmen. Die Bebilderung des (in Italien gedruckten) Bandes ist vielseitig. Die ange-  
tönten Strichzeichnungen zu den einzelnen Arten sind sehr schlicht, aber treffend. Auch die Karten sind mehrfarbig gehalten. Die zahlreichen Photos zeigen über das Gewohnte hinaus manche delikaten Aufnahmen. So ist ein originelles und erfreuliches Buch entstanden.  
Sch.

## Nachrichten

### Todesfälle

WALTER LIBBERT, Lehrer i. R. in Templin, verstarb nach langem, schwerem Leiden am 30. August 1971. Wir hatten des verdienten märkischen Ornithologen zu seinem 70. Geburtstag hier gedacht (25, 1970: 295). Er war Mitarbeiter auch unserer Zeitschrift in Zugfragen (Weißstorch 17, 1954; Graukranich 15, 1948 – 19, 1957 – 21, 1961). Seine Krankheit hatte ihn viele Monate lang an die Wohnung gefesselt, doch nutzte er diese Zeit noch fleißig für Literaturdurchsichten und -exzerpte, die den Bearbeitern einer geplanten Avifauna der Mark Brandenburg zugutekommen werden.

Dr. phil. BERNHARD STRUCK, em. o. Professor mit Lehrstuhl für Anthropologie und Völkerkunde an der Universität Jena, verstarb am 8. Oktober 1971 ebenda. Er war am 28. August 1888 in Heidelberg geboren. STRUCK dürfte einer der letzten gewesen sein, die Anthropologie und Völkerkunde in ihrer Gesamtheit überschauten. Eigene Reisen führten ihn nach Portugiesisch-Guinea. Seine ungewöhnliche Kenntnis afrikanischer Sprachen und große geographische und besonders kartographische Erfahrung brachten uns (SCH.) zusammen, als er Kustos am Museum für Tier- und Völkerkunde in Dresden war. STRUCK hat uns in zahlreichen Fällen geholfen, wo geographische oder sprachliche Rätsel in Afrika zu lösen waren. Abgesehen von einem eigenen kleinen Beitrag (hier 20, 1959: 124) ist STRUCK in unserer Zeitschrift sehr oft als Berater und Gewährsmann genannt.

Dr. KARL MANSFELD, der von 1925 bis 1962 die Vogelschutzwarte Seebach in Thüringen geleitet hatte, verstarb am 15. Januar 1972 in Erfurt in seinem 75. Lebensjahr. Er war Mitschriftleiter der Zeitschrift „Deutsche Vogelwelt“ von 1938 bis 1944. Zu seinen vielen Arbeiten auf dem Gebiet der Angewandten Vogelkunde gehört auch die Bearbeitung des Vogelkapitels in der 5. Auflage des Handbuchs der Pflanzenkrankheiten von SORAUER (Bd. 5, 5. Lieferung, 1957, 160 S.). In zahlreichen Lehrgängen und Vorträgen hat MANSFELD sein auf großer Erfahrung fußendes Wissen weiten Kreisen vermittelt.

WALTER VON SANDEN-GUJA. Am 7. Februar 1972 verstarb an seinem letzten Wohnort Hüde, Kr. Grafschaft Diepholz, WALTER VON SANDEN, der in vielen Büchern und Aufsätzen mehr als andere zur Kenntnis der Natur des inneren Ostpreußen beigetragen und nach dem Krieg seine Arbeit hauptsächlich dem Dümmer in Niedersachsen gewidmet hat. Der im Alter von 83 Jahren Entschlafene war am 18. Juni 1888 in Marienwalde bei Launingken, Kr. Angerapp, geboren. Er bewirtschaftete dieses väterliche Gut gleichzeitig mit Klein-Guja, Kr. Angerburg, seinem Wohnsitz am Nordenburger See. Ein großer Teil seiner Bücher betrifft dieses nördlichste Glied der masurischen Seenplatte. Seine Beobachtungen galten der Natur allgemein, besonders aber den Vögeln und Fischen. So kam es zu einer guten Zusammenarbeit mit den Ornithologen, von FRIEDRICH TISCHLER abgesehen besonders mit der Vogelwarte Rossitten (Kurzbeiträge in „Vogelzug“ 1932, 1934, 1936); in seinen Büchern, die 1933 mit „Guja, See der Vögel“ begannen, werden diese Beziehungen immer wieder deutlich. Ein Bindeglied war A. MÖSCHLER, dem er in „Überall Leben“, 1959, siehe hier 20, 1959: 166, eine Würdigung zuteil werden ließ. Er bearbeitete den Anteil Ostpreußen der Vogelwarte-Bestandsaufnahme des Höckerschwans und verknüpfte damit die Biologie der von ihm mit Erfolg gehegten Art (Schr. Physikal.-Ökon. Ges. Königsberg 71, 1939: 37–52; „Vogelzug“ 11, 1940: 114). TISCHLER verzeichnete in seinen Vögeln Ostpreußens 1941 schon 20 Einzelveröffentlichungen (9 davon in den Orn. Mber.); weitere Titel siehe zum Beispiel hier 16, 1951: 33 – 19, 1958: 205 – 26, 1971: 150. Nach seiner Ansiedlung in Niedersachsen, der eine gefahrvolle Flucht und Zwischenaufenthalt in Kärnten vorausgegangen war, beschäftigte sich v. SANDEN vor allem mit dem Dümmer („Der große Binsensee“, 1953, 1960, hier 16, 1953: 33 und 21, 1961: 82). Er kämpfte leidenschaftlich um die Rettung dieses schwer geschädigten Gewässers („Die verzweifelte Lage des Dümmers“, Niedersachsen 65, 1965: 337–347) und durfte wenigstens noch erleben, daß seine Stimme Gehör fand und die von ihm ausgearbeiteten Maß-

nahmen befolgt werden sollen. Eine Reihe von Büchern galt einzelnen Vogelarten, ferner dem Fischotter (seinem Haustier „Ingo“) und der Birkenmaus. Auch das große Wild fand sein Interesse; er war Jäger, vor allem vorbildlicher Heger, und damit die richtige Persönlichkeit, um den Deutschen Jagdschutzverband in der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz zu vertreten. Ihm war bei Vorträgen und im Schreiben das richtige Wort und eine bei aller Schlichtheit packende Darstellung geschenkt. Seine Photos bereichern die SANDEN-Bücher ungemein und bedeuten vielfach wertvolle Dokumente. Eine besondere Wirkung ergab sich, wenn Frau EDITH VON SANDEN geb. VON SCHLÜTER zum Pinsel griff und Pflanzen oder Fische farbig wiedergab (Beispiel: Das köstliche Buch „Wo mir die Welt am schönsten schien“, 1957, hier 19, 1958: 158). Auch in den lebendigen Tier-Bronzeplastiken der Künstlerin kam die Harmonie zum Ausdruck, die hier – seit 1914 – ein gleichgesinntes Paar verband. Neben dem Fachlichen und Künstlerischen – auch ein Gedichtbändchen gehört dazu – darf man aber nicht die stark religiös geprägte menschliche Seite vergessen. VON SANDEN stand mit Gelassenheit über den für ihn oft schweren Problemen; sie ließ ihn soziale und nationale Spannungen überbrücken und für viele auch im Elend der Notzeiten hilfreich werden; oft genug schwamm unser Freund seiner Überzeugung folgend mutig gegen den Strom. „Das gute Land“ (Königsberg, ohne Jahr) und der Fortsetzungsband „Schicksal Ostpreußen“ (Hannover 1968) sind Zeugnisse einer Ausstrahlung, die auch Andersgesinnten Achtung abnötigt. Es war für den aus der Heimat Vertriebenen eine besondere Genugtuung, daß sein „See der sieben Inseln“ unter polnischer Verwaltung zum Naturschutzgebiet erklärt wurde. Rechnen wir hinzu, wieviele Menschen VON SANDEN für die Natur begeistert und wievielen er zu einem wertvollen Inhalt verholfen hat, so dürfen wir dieses Leben trotz aller Nöte – die letzten Jahre brachten ein schweres Augenleiden – als reich bezeichnen. Wir Vogelwarteleute durften dankbar teilhaben.

#### Geburtstage

Dr. ALFRED SCHIFFERLI, der seit 1934 die Schweizerische Vogelwarte Sempach mit Umsicht und großem Erfolg leitet, beging am 20. Januar 1972 seinen 60. Geburtstag.

HERBERT RINGLEBEN vollendete am 30. März 1972 das 60. Lebensjahr. Er ist Bibliothekar und ornithologischer Mitarbeiter des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven und ein weit über Deutschland hinaus bekannter Fachmann. Vor dem zweiten Weltkrieg war er in Rossitten als Mitarbeiter der dortigen Vogelwarte in entsprechenden Aufgaben tätig.

Professor Dr. ADOLF VON JORDANS (Burg Morenhoven, 5357 Swisttal), früherer langjähriger Direktor des Museums A. Koenig in Bonn, vollendete am 29. April 1972 sein 80. Lebensjahr.

#### Veränderungen

Dr. GÖTZ RHEINWALD wechselte am 1. Juli 1970 von der Vogelwarte Radolfzell zur Ornithologischen Abteilung des Zoologischen Forschungsinstituts und Museums A. Koenig in Bonn über. An seine Stelle in Möggingen trat am 1. Dezember 1970 Dr. BERND LEISLER aus Wien.

Dr. THEODOR MEBS ist seit dem 1. Oktober 1970 als Wiss. Assistent an der Staatl. Vogelschutzwarte Nordrhein-Westfalen in Essen tätig.

Dr. KARL MEUNIER beging am 1. Februar 1972 seinen 70. Geburtstag. Er war Ende Juni 1971 in den Ruhestand getreten. Als sein Nachfolger trat am 1. Juli 1971 Dr. ARND RÜGER als Wiss. Referent in die Staatliche Vogelschutzwarte Schleswig-Holstein (23 Kiel, Olshausenstraße 40/60) ein.

Dr. KLAUS RUGE, der 1967 in die Staatl. Vogelschutzwarte Baden-Württemberg in Ludwigsburg – zunächst als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft – eingetreten war, übernahm im Dezember 1971 nach dem Übergang von Dr. CLAUD KÖNIG an das Staatl. Museum für Naturkunde in Stuttgart (siehe hier S. 154) die Leitung der Vogelschutzwarte.

#### Farbmarkierte Großvögel im Orient und in Afrika

Am See von Urmia (Rezaieh, Iran) wurden Flamingos (*Phoenicopterus ruber*) beringt und zum Teil mit blauem Halsband gekennzeichnet; bisher zwei Funde in Äthiopien (G. BACKHURST, Box 29003, Kabete/Nairobi, Kenia). Der noch rätselhafte Verbleib der jungen Pelikane (*Pelecanus onocrotalus*) vom Shala-See (äthiopisches Rifttal) soll durch Markierung mit einer hellrosa Fußflagge geklärt werden (E. K. URBAN, Box 1176, Dept. Biol. Univ. Addis Abeba). Aufmerksamkeit auch in Ostafrika ist geboten. Nicht vergessen seien die in Griechenland fufberbingten Störche (*C. ciconia*, Vogelwarte Radolfzell). Nachrichten werden erbeten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [26\\_1972](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Nachrichten 327-328](#)